

Werden bestimmte Artikel im Deutschen nach trochäischem Muster gruppiert? Untersuchung anhand eines Sprachproduktionsexperiments

Meryem Arıman¹, Vanya Dimitrova¹, Jeanin Jügler², and Nicola Wagner¹

¹Institut für Phonetik, Goethe Universität Frankfurt, Deutschland
ariman@stud.uni-frankfurt.de, dimitrova.vanya@gmail.com,
NicolaWagner1@gmx.de

²Institut für Computerlinguistik und Phonetik, Universität des Saarlandes, Deutschland
juegler@coli.uni-saarland.de

Die phonologischen Konstituenten spielen eine bedeutsame Rolle in der Planung der Sprachproduktion und sollten in jedem Modell der Sprachproduktion berücksichtigt werden. So behauptet Levelt (1989), dass vor Beginn einer Äußerung eine phonologische Repräsentation geplant werden muss, die die Artikulation leitet und dass die prosodischen, nicht aber die morphosyntaktischen Wörter die Planungseinheiten darstellen. Diese Hypothese konnte durch Wheeldon und Lahiri (1997) für das Niederländische nachgewiesen werden. Es handelte sich um trochäische Gruppierungen, die unabhängig von der syntaktischen Phrasenstruktur der lexikalischen Wörter gebildet wurden. Das hier präsentierte Experiment soll die Frage beantworten, wie die phonologische Gruppierung im Deutschen erfolgt. Wir gehen davon aus, dass das phonologische Wort auch für das Deutsche die entscheidende Planungseinheit der Sprachproduktion ist. Wir testen mit der von Wheeldon und Lahiri (1997) angewendeten Methodik und geeigneten Stimuli experimentell, in welche Richtung die phonologische Gruppierung der unbetonten Funktionswörter im Deutschen erfolgt.

Unsere konkreten Forschungsfragen lauten:

1. Ist eine trochäische Gruppierung bzw. linksbündige Klitisierung des bestimmten Artikels im Deutschen nachweisbar?
2. Ist die vorgestellte Forschungsmethode für eine Sprache mit relativ reicher Flexionsmorphologie geeignet?
3. Kann Levelts Behauptung über das phonologische Wort als Planungseinheit im Deutschen bestätigt werden?

Es nahmen 18 Studenten (Ø 27,4 Jahre) an dem Experiment teil. Die Stimuli bestanden aus akustisch präsentierten Fragen, die mit Hilfe von anschließend eingeblendeten Nominalphrasen beantwortet werden sollten. Die Antworten entsprachen je nach Formulierung der klitischen (<Er backt das Brot>), der nicht-klitischen (<Er backt oft Brot>) oder der Kontroll-Kondition (<Er backt Brot>). Die Experimentergebnisse deuten tendenziell auf eine Bestätigung unserer Vermutung hin, nach der es eine trochäische Gruppierung gibt. Die Unterschiede der gemessenen Reaktionszeiten zwischen allen Konditionen sind jedoch marginal. Folglich konnten wir eine trochäische Gruppierung des bestimmten Artikels im Deutschen nicht nachweisen.

Literatur

Levelt (1989). *Speaking. From Intention to Articulation*. Cambridge: MIT Press.

Wheeldon und Lahiri (1997). Prosodic units in speech production. *Journal of Memory and Language*, **37**, 356-381.